

Erfahrungsbericht Direktaustausch Lausanne 2014/2015

Von September 2014 bis Juni 2015 habe ich im Rahmen des Direktaustauschs an der UNIL in Lausanne studiert. Ich habe hierfür neun Monate lang ein Stipendium in Höhe von 1750 Franken erhalten.

Ankommen/Wohnen

Die Bewerbung für den Direktaustausch ist etwas umfangreicher als beim Erasmus-Programm. Man benötigt zwei Empfehlungen von Lehrenden, ein detailliertes Studienvorhaben auf Deutsch und auf Französisch sowie eine genaue Auflistung aller Kurse des bisherigen Studiums. Dennoch lief alles problemlos ab und die Mitarbeiter vom Austauschdienst waren auch sehr entgegenkommend. Einige Dokumente, die noch nicht vorlagen, konnte ich nachreichen.

Bereits vor der Abreise wurde ich vom Service des affaires socio-culturelles in Lausanne kontaktiert und habe einige praktische Informationen erhalten. Sie haben mir direkt einen Platz im Wohnheim angeboten. Ich konnte wählen zwischen einem Studio oder einer WG, einem 10 Monats- oder einem Flex-Vertrag. In Lausanne angekommen, lief dann auch alles wie von selbst. Ich hatte mich beim „Buddy-Programm“ angemeldet, sodass ich luxuriöser Weise vom Bahnhof abgeholt, zum Mittagessen eingeladen und in mein Wohnheim begleitet wurde.

Der Empfang im Wohnheim (Triaudes) lief dann etwas weniger angenehm ab. Ich hatte länger gehadert, ob ich das Zimmer annehmen sollte oder nicht, weil mir die Vorstellung, in einer „Zweck-WG“ in kaltem Beton-Charme von Anfang an nicht so recht zusagte. Wegen der Wohnpreise hatte ich mich letztlich dann doch dafür entschieden. In jedem Fall wurde ich vom Hausmeister, der in meinen Monaten in Lausanne zu einer wichtigen Figur werden sollte, alles andere als freundlich empfangen. „Pas d’animaux, pas de visites, pas de copain“. „D’accord“. Und einmal die Woche Putzkontrolle. Zur Wohnsituation ist zu sagen, dass ich mich durch die fehlende Privatsphäre recht entmündigt fühlte. Man mietet sozusagen nur ein Zimmer und muss beim Einzug unterschreiben, dass das Personal der FMEL die Wohnung ständig betreten kann, wovon sie auch regen Gebrauch machen. Man fühlt sich ein wenig so, als würde man in einer Jugendherberge leben und erhält ständig Emails mit fettgedruckten roten Buchstaben, die einen auf Verbote hinweisen. Darüber hinaus ist, wie gesagt, Besuch verboten.

Nichtsdestotrotz war das Zimmer mit 580 Franken pro Monat relativ günstig und mit der Nähe zur Uni auch recht gut gelegen. Mit dem Fahrrad war ich in 10 Minuten beim Seminar, was wirklich sehr angenehm war, vor allem im Vergleich mit den Distanzen in Berlin. Auch in der Stadt war man mit der Tram sehr schnell (15 Minuten). Es war bloß etwas schwierig, nach Hause zu kommen, wenn man einmal bis nach Mitternacht ausgehen wollte. Es gibt zwar einen Nachtbus (Pyjama-bus), der fährt jedoch nur in etwa alle 2 Stunden und braucht sehr lange, weil er sämtliche Dörfer bedient. Meistens sind wir nach Ouchy gewandert und haben von dort ein PubliBike nach Hause genommen.

Insgesamt war die Wohnsituation wirklich nicht schön. Trotz des „Flex“-Tarifs ist es schwierig, umzuziehen. Die Kündigungsfrist beträgt zwar nur zwei Monate, da die Wohnsituation jedoch so angespannt ist, waren die meisten Annoncen, auf die ich gestoßen bin, ab sofort. Ich denke, es lohnt sich, sich im Voraus ein bisschen Zeit zu nehmen, um sich eine nette WG oder Wohnung zu suchen.

Internationales

Sowohl an der UNIL wie auch an der EPFL ist der Anteil internationaler Studierender sehr hoch und die Unis sind auch gut darauf eingestellt. In der Woche vor Uni-Start gibt es diverse Informations-Veranstaltungen, eine komplette „Ersti“-Woche, um die Stadt kennenzulernen und mit anderen Austausch-Studenten in Kontakt zu kommen. Auch während des Semesters werden immer wieder Aktivitäten angeboten. Einerseits vom SASC, andererseits von einem Studierenden Verein, „Exchange“. Es werden Wanderungen und Ausflüge organisiert, Ski-, Schlittenfahrten und viele Partys. Hierzu ist zu sagen, dass die „offiziellen“ Veranstaltungen des SASC teilweise noch etwas gesitteter ablaufen und auch kulturell etwas ansprechender sind – sie haben zum Beispiel auch einen gemeinsamen Museumsbesuch geplant – während die Veranstaltungen von „Exchange“ eher den klischeehaften alkohollastigen Erasmus-Partys entsprechen. Aber sie haben wohl beide ihre Daseinsberechtigung. In jedem Fall wird man von diesen Strukturen von Anfang an „aufgesogen“ und findet schnell Kontakt, wenn man ihn sucht. Die Kontaktaufnahme mit einheimischen Studierenden kann unter Umständen ein wenig Zeit in Anspruch nehmen.

Studium

Ich bin aber nicht wegen der Erasmus-Erfahrung nach Lausanne gegangen, sondern weil ich mich dort konkret für einen Studiengang interessierte, den es so nicht in Berlin gibt, traduction littéraire. Ich habe einige Kurse in Französisch belegt und einige in der Germanistik und war sehr zufrieden. Das Angebot war sehr vielseitig und es gab einige sehr spannende Kurse. Was den Unterrichtsstil betrifft, gibt es einerseits den typisch französischen Frontalunterricht, aber auch einige Dozierende, deren Seminare wirkliche Seminare sind. Aber auch sonst wird den Studierenden einiges geboten. Wir konnten zum Beispiel mit einem Seminar die Buchmesse in Genf besuchen und dort mit einem Autor, den wir im Seminar gelesen hatten, diskutieren und hatten immer viele Schriftsteller*innen und Übersetzer*innen zu Gast, sodass Theorie und Praxis auf eine mir aus Berlin unbekannt Weise verknüpft werden konnten.

Die Uni stellt einem alles zur Verfügung, was man braucht. Man kann quasi umsonst drucken, kostenlos und ohne Voranmeldung jederzeit zum Sport gehen, es gibt eine sehr gute Bibliothek direkt auf dem Campus (Banane) und auch ein Theater.

Dafür ist das Tempo auch ein wenig strenger, als ich es bisher gewohnt war. Hausarbeiten werden während dem Semester geschrieben und der Anspruch an Referate ist auch etwas höher. Die Bibliothek ist ständig voll und wenn man einen Platz möchte, sollte man um 09:00 Uhr da sein.

Studentisches Leben

Lausanne ist eine wunderschöne Stadt wie aus dem Bilderbuch. Es gibt diverse Theater (Vidy, Arsenic, Sévelin, hier lohnt sich ein Studentenabo!), einige gute Programmkinos (Zinema, Belleveaux), Museen (Art Brut, Elysée) und Konzertorte (Romandie, le Bourg, la Datcha). Allerdings ist Lausanne auch einfach klein und es kann vorkommen, dass manchmal eben nichts los ist.

Insgesamt schien es mir, dass das studentische Leben sich von dem in Berlin stark unterscheidet. Das Studium wird nicht als Übergang zum „Erwachsenenleben“ gesehen, sondern als notwendiger Teil der Ausbildung, den man so schnell und effizient wie möglich hinter sich bringen muss. Viele bleiben dafür auch bei ihrer Familie wohnen, oft im Umland von Lausanne. Die Wegziehkultur ist nicht so stark verbreitet und so kommt es, dass viele Studierende ihren Freundeskreis aus der Schule beibehalten. Die Dynamik ist natürlich eine ganz andere als in Berlin.

Fazit

An meine Zeit in Lausanne denke ich mit gemischten Gefühlen zurück. Mir hat mein Studium dort sehr gut gefallen und ich fand es wirklich sehr bereichernd, einmal einen etwas praktischeren Zugang zu meinem Fach zu erhalten. Andererseits war das internationale Milieu manchmal etwas überwältigend und ich hätte mir gewünscht, schneller Kontakt zu Schweizern zu finden. In jedem Fall würde ich davon abraten, einen Platz im Wohnheim anzunehmen. Das Leben in Lausanne ist zwar teuer, aber das Stipendium auch sehr gut, so dass man es eigentlich schon wagen kann, sich eine „richtige“ WG zu suchen. Ich glaube, die Erfahrung einer kleinen Studentenstadt lohnt sich. Es lässt sich wirklich sehr gut studieren in Lausanne. Darüber hinaus ist es auch toll, in Lausanne Französisch zu lernen. Dadurch, dass Lausanne so international ist bzw. es in der Schweiz ja sowieso normal ist, dass verschiedene Sprachen gesprochen werden, ist der Umgang mit Sprache nicht so normativ wie etwa in Frankreich. Sowohl privat als auch in der Uni wurde mir immer sehr viel Geduld bei der Suche nach den richtigen Worten entgegengebracht und die Sache mit dem „charmanten Akzent“ hielt sich in Grenzen. Ich kann den Direktaustausch nach Lausanne nur empfehlen!